Beromünster

Sie fuhr den blauen Volvo und drehte kilometerweise Seile

Wenn man im Internet «Seilerei Beromünster» eingibt, erscheint schnell der Name: «Mrs. Magdalena Aregger». Das muss eine tüchtige Geschäftsfrau sein, die so verzeichnet ist. Die Seilerei an der Luzernerstrasse in Beromünster hat den Betrieb längstens eingestellt. «Mrs. Magdalena» ist heute 95.

Gefreuter Besuch am 29. Juli: Die 95-jährige Magdalena Aregger und ihre Gäste.

«Ja, ich erinnere mich …» sagt Magdalena Aregger mit hohem Stimmchen wie ein Seidenfaden, «… vier Haken, dann drehte es sich … auf einen Rechen legen, das Leitholz … immer zehn zusammenbinden.» Die zierliche, alte Frau sitzt am Tisch im Aufenthaltsraum vom «Bärgmättli», lauscht, überlegt, gibt nach einer Weile Antwort. Es ist ihr 95. Geburtstag heute am 29. Juli und sie hat Besuch bekommen. Zusammen mit ihrem Neffen Adrian Bläuenstein und der Gemeindepräsidentin Manuela Jost ergibt sich bald das eine und das andere.

Ein bisschen Sinnieren, dann tauchen die Erinnerungen wieder auf.

Bilder: uke

Umtriebige Geschäftsfrau

Die hochbetagte Jubilarin entstammt der Familie Aregger von der Seilerei Beromünster und führte den Betrieb ab den 1970er-Jahren als umtriebige Geschäftsfrau selber, mithilfe von Adolf Meier aus der Gärbigass als Seiler. Lebhaft blitzen ihre Äuglein, wenn sie sich erinnert. In Bruchstücken tauchen Bilder auf. «Hanf und Sisal», waren die Rohstoffe, aus denen die Seile hergestellt wurden, und manches Kinderherz machte sie damit glücklich, denn unzählige «Riitiseili» wurden daraus gefertigt.

Manuela Jost und Adrian Bläuenstein führen das Gespräch behutsam, holen die eine und andere Erinnerung hervor. Mit vierzig Jahren hat Magdalena Aregger Autofahren gelernt, das müsste 1970 gewesen sein, und was für ein Auto war es? «E chline Volvo», lächelt sie, «blau». Er steht noch immer in der Garage.

Grosser Garten

Mit vier Geschwistern ist Magdalena Aregger ihre ersten Jahre in Pfeffikon aufgewachsen, ihre Mutter war eine Dové, ihr Vater der Geometer Alfred Aregger aus Daiwil. Alsbald übersiedelte die Familie 1936 aus beruflichen Gründen nach Beromünster. Neffe Adrian Bläuenstein, den jahrgangmässig 27 Jahre zu seiner Tante trennen, ist ein wandelndes Geschichtsbuch. Er ist ihre Bezugsperson und erledigt die Formalitäten, seit sie im «Bärgmättli» wohnt.

Das Gespräch ist interessant. Eine Lungenentzündung habe seine Tante erst vor Kurzem überstanden, sie sei noch daran, sich zu erholen, sagt Bläuenstein und lächelt mild. Noch so vieles könnte sie erzählen aus den Zeiten der Seilerei in Beromünster. Mit «Mrs. Magdalena» verbindet Manuela Jost vor allem Blumen. Viele Blumen und ein grosser Garten beim rosa Haus neben der Seilerei und eine immerfort fleissige Frau, die ihn hegte und pflegte und bis aufs letzte Unkräutchen in Ordnung hielt.

Ursula Koch-Egli

Pfeffikon: Villiger Söhne AG